

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 3

Rubrik: Meier meint

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Zeit der langen Nasen

Im Jahr 2000 werden Weichen gestellt. Das war doch nicht einfach der Wechsel zu drei Nullen! Zum Beispiel der Tessiner Nationalrat B. mit diesen Kalender- und Pinup-Geschichten. Haben Sie sich geachtet, wie nach dem Bekanntwerden dieser Bilder die Parlamentarierinnen «wie ein Mann» (?) zusammengestanden sind? Und wie sie vereint betont haben, dass das nun doch die Höhe sei? Und dass sie schriftlich verlangten, dass gegen besagten Nationalrat vorzugehen sei? Sogar bürgerliche Frauen haben unterschrieben, und zwar zuerst leicht errö-tend, «...seien sie doch gar keine Feministinnen...», aber sie haben! Und Sie werden sehen, die «diensthabenden» Männer werden reagieren. Darauf können Sie sich verlassen.

Warum ich da so sicher bin? Schauen Sie sich um: Es ist die Zeit der langen Nasen!

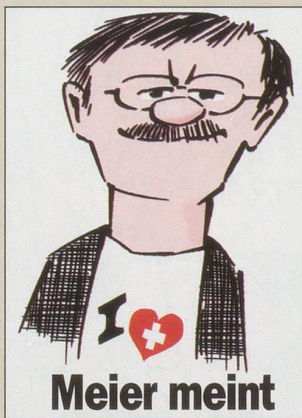
Annette Salzmann

Gedanken sind frei

Vergesslichkeit hat manchen Grund:
Vor allem den: Gedächtnisschwund.

Wintergedanken im Zoo bei Schimpanse, Gorilla und Orang-Utan: Wie und wo hat der Mensch bloss seinen Pelzmantel verscherzt?

Kobold



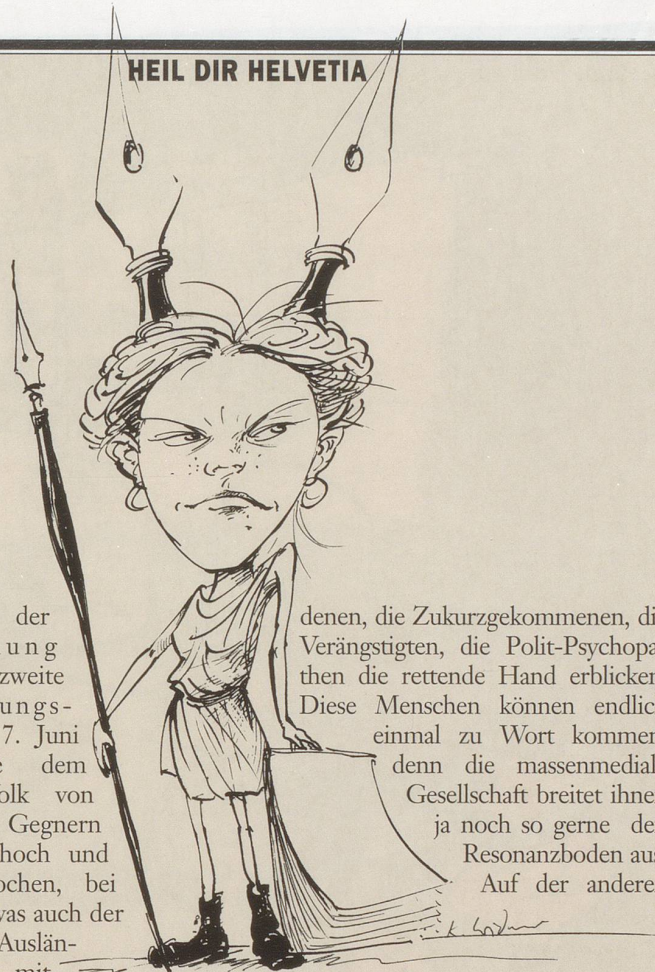
Der Frühling drückt, die Knospen platzen,
Vor dem Fenster streiten Spatzen.
Des Schweizers Brust ist offen.

Die Konjunktur bricht sich nun Bahn.
Ein neuer Aufschwung zeigt sich an
Und lässt uns alle hoffen.

Konsum ist wieder angesagt,
Die alte Angst, die wird vertagt.
Ob's jedoch allen besser geht,
Das leider in den Sternen steht.

JALES/KARIN WIDMER

HEIL DIR HELVETIA



Im Vorfeld der Abstimmung über die zweite Überfremdungsinitiative am 7. Juni 1970 wurde dem Schweizer Volk von prominenten Gegnern der Vorlage hoch und heilig versprochen, bei einem Nein (was auch der Fall war) das Ausländer-Problem mit geeigneten Massnahmen in den Griff zu bekommen. Da-

mals betrug der Ausländer-Anteil an der Bevölkerung 15,8 Prozent, und das Phänomen Fremdarbeiter galt als vorübergehende Erscheinung. Die offizielle Ausländer-Politik war demzufolge auch darauf angelegt, den Charakter der Vorläufigkeit zu festigen.

Wie sieht die Sache heute aus? Bald dreissig Jahre nach dem denkwürdigen 7. Juni 1970? Der Ausländer-Anteil ist mittlerweile auf über 19 Prozent angestiegen – in ein bis zwei Jahren werden es wohl über 20 Prozent sein. Von einer offiziellen Ausländer-Politik, die diesen Namen verdient, ist nichts auszumachen. Und ein Provisorium ist das Problem schon lange nicht mehr! Warum können Politiker im entscheidenden Moment ihr Wort nicht halten?

Deshalb ist es hierzulande leider so, dass in diesem leidigen Thema das Tempo der (angeblichen) Problembewältigung den Rechtsausser-Parteien überlassen wird, jenem politischen Spektrum also, wo dann die Unzufrie-

denen, die Zukurzgekommenen, die Verängstigten, die Polit-Psychopathen die rettende Hand erblicken. Diese Menschen können endlich einmal zu Wort kommen, denn die massenmediale Gesellschaft breitet ihnen ja noch so gerne den Resonanzboden aus. Auf der anderen

Ausländer-Politik

Seite stehen die multi-kulturellen Wanderprediger, die meinen,

vor allem Herr und Frau Schweizer hätten sich den Ausländerinnen und Ausländern anzupassen (mehr Toleranz, bitte!). Was jedoch effektiv fehlt, wird geflissentlich verdrängt, nämlich eine nachhaltige politische Lösung. Bis jetzt musste sich der Souverän mit Von-Fall-zu-Fall-Lösungen abfinden.

Wer heute nach einer umfassenden Ausländer-Politik ruft, kommt leicht in den Verdacht, ein Ausländer-Hasser zu sein, ganz nach der alten Leier, um kritische Menschen ins Abseits zu stellen.

Doch, wie wär's, wenn sich die Bundesratsparteien endlich der Sache annehmen würden, bevor wieder mit überrissenen Volksinitiativen der falsche Weg aufgezeichnet wird? Wer die Themen besetzt, besetzt die Köpfe! Schliesslich geht es bei der Ausländer-Politik vor allem um Menschen. Da würde es sich doch lohnen, endlich das Versprechen von 1970 einzulösen.

JOHANN BAPTIST GEHREBERG